

Und wendet nach der Türe Flügelu euren
Blick!
Was seh' ich, Schwestern? Kehret nicht die
Königin
Mit heftigen Schrittes Regung wieder zu uns
her?
Was ist es, große Königin, was konnte dir
In deines Hauses Hallen, statt der Deinen
Gruß,
Erschütterndes begegnen? Du verbirgst es
nicht;
Denn Widerwillen seh' ich an der Stirne dir,
Ein edles Zürnen, das mit Überraschung
kämpft.

Helena (welche die Türflügel offen gelassen
hat, bewegt).
Der Tochter Zeus' geziemet nicht gemeine
Furcht,
Und flüchtig-leise Schreckenshand berührt sie
nicht;
Doch das Entsetzen, das, dem Schoß der alten
Nacht
Vom Urbeginn entsteigend, vielgestaltet noch
Wie glühende Wolken aus des Berges Feuer-
schlund
Herauf sich wälzt, erschüttert auch des Helden
Brust.
So haben heute grauenvoll die Stygischen
Ins Haus den Eintritt mir bezeichnet, daß
ich gern
Von oft betretner, langersehnter Schwelle
mich,
Entlassnem Gaste gleich, entfernend scheiden
mag.
Doch nein! gewichen bin ich her aus Licht,
und sollt
Ihr weiter nicht mich treiben, Mächte, wer
ihr seid!
Auf Weiße will ich sinnen, denn gereinigt
mag
Des Herdes Blut die Frau begrüßen wie den
Herrn.

Chorführerin. Entdecke deinen Dienerinnen,
edle Frau,

Die dir verehrend beistehn, was begegnet ist.

Helena. Was ich gesehen, sollt ihr selbst mit
Augen sehn,

Wenn ihr Gebilde nicht die alte Nacht so-
gleich

Zurückgehlungen in ihrer Tiefe Wunder-
schöb.

Doch daß ihr's wisset, sag' ich's euch mit
Worten an:

Als ich des Königs Hauses ersten Binnen-
raum,

Der nächsten Pflicht gedenkend, feierlich be-
trat,

Erstaunt' ich ob der öden Gänge Schweig-
samkeit.

Nicht Schall der emsig Wandelnden be-
gegnete

Dem Ohr, nicht raschgeschäftiges Geligtn
dem Blick,

Und keine Magd erschien mir, keine Schaff-
nerin,

Die jeden Fremden freundlich sonst be-
grüßenden.

Als aber ich dem Schoße des Herdes mich ge-
naht,

Da sah ich, bei verglommner Asche lauem Nest,
Am Boden sitzen welch verhülltes großes Weib,
Der Schlafenden nicht vergleichbar, wohl der
Sinnenden.

Mit Herrscherworten ruf' ich sie zur Arbeit
auf,

Die Schaffnerin mir vermutend, die indes
vielleicht

Des Gatten Vorsicht hinterlassend angestellt;
Doch eingefaltet sitzt die Unbewegliche;

Nur endlich rührt sie auf mein Dräun den
rechten Arm,

Als wiese sie von Herd und Halle mich hin-
weg.

Ich werde zürnend mich ab von ihr und eile
gleich

Den Stufen zu, worauf empor der Thalamos
Geschmückt sich hebt und nach daran das Schatz-
gemach;

Allein das Wunder reißt sich schnell vom
Boden auf;

Gebietend mir den Weg vertretend, zeigt
es sich

In hagrer Größe, hohlen, blutig-trüben
Blicks,

Seltamer Bildung, wie sie Aug' und Geist
verwirrt.

Doch red' ich in die Lüfte; denn das Wort
bemüht

Sich nur umsonst, Gestalten schöpferisch auf-
zubaun,

Da seht sie selbst! sie wagt sogar sich ans
Licht hervor!

Hier sind wir Meister, bis der Herr und
König kommt.

Die grausen Nachtgeburten drängt der Schön-
heitsfreund

Rhöbus hinweg in Höhlen und bändigt sie.

(**Phorkyas** auf der Schwelle zwischen den
Türpfosten auftretend.)

Chor. Vieles erlebt' ich, obgleich die Locke
Jugendlich waltet mir um die Schläfe!

Schreckliches hab' ich vieles gesehen,
Kriegerischen Jammer, Ilios' Nacht,

Als es fiel.

Durch das umwölkte, staubende Tosen
Drängender Krieger hör' ich die Götter

Fürchterlich rufen, hör' ich der Zwietracht
Eherne Stimme schallen durchs Feld,

Mauerwärts.

Ach! sie standen noch, Ilios'
Mauern, aber die Flammenglut

Zog vom Nachbar zum Nachbar schon,
Sich verbreitend von hier und dort

Mit des eignen Sturmes Wehn
über die nächtliche Stadt hin.

Flüchtend sah ich durch Rauch und Blut
Und der züngelnden Flamme Lohe